# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 40 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgebühren). Kreuzbandsendung: Inland als Zeitungsdrucksache 75 Rpf., Ausland 1,00 RM. für die Woche. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951–27953 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 165 × Dienstag, 18. Juli 1939 47. Jahrgang


# Britischer Offizier vor japanischem Kriegsgericht

**Der Fall des Militärattachés Spear – Adolf Hitler ehrt Mussolini – Paris erneut von Moskau enttäuscht**

## Verhandlung in Kalgan

× Peking, 18. Juli

**Es steht nunmehr fest, daß der Ende Mai von der japanischen Gendarmerie in Kalgan unter dem dringenden Verdacht der Spionage festgenommene britische Militärattaché Oberstleutnant Spear vor einen Sondergerichtshof in Kalgan gestellt werden wird. Die Verhandlung wird in Bälde vor sich gehen. Die japanische Militärbehörde betrachtet als Hauptpunkt der Anklage die Frage, ob Spears Handlungen den rechtmäßigen Befugnissen eines Militärattachés entsprochen haben oder nicht. In zweiter Linie kommt die Frage in Betracht, ob er – ganz abgesehen davon, ob er als Militärattaché anzusehen ist oder nicht – etwas gegen die Interessen der japanischen Armee unternommen hat.**

**Die Verhandlung wird in voller Oeffentlichkeit vor einem Sondergerichtshof durchgeführt, der für nicht der Wehrmacht angehörende Japaner und für Ausländer, die die Vorschriften des Kriegsrechts verletzt haben, zuständig ist.**

## Chinesenstreik in Britenfirmen

### Neuer starker Rückgang der chinesischen Währung

× Schanghai, 18. Juli

**Die chinesische Währung ist am Dienstag um weitere 20 v. H. gefallen, nachdem der englisch-chinesische Stabilisierungsfonds Dienstagmorgen seine Devisenverkäufe eingestellt hatte. Der nach dem Kurssturz Anfang Juni mit 6½ Pence notierte chinesische Dollar fiel auf 5 Pence.**

**Nach Berichten aus Tsingtau, Tientsin und andern von den Japanern kontrollierten Städten Nordchinas macht sich dort eine Streikbewegung chinesischer Arbeiter und Angestellter bei britischen Firmen bemerkbar. Die chinesischen Arbeiter britischer Unternehmen verlassen in immer größerer Zahl ihre Arbeitsplätze, so daß die Unternehmen in ihrer Existenz gefährdet sind.**

Die Japaner schleppten nach Hankau drei chinesische Kanonenboote ein, die in den letzten Monaten im Tungtingsee, südwestlich von Hankau, auf Grund gelaufen waren. Ein viertes Kanonenboot wird abgewrackt. Mit Ausnahme einiger kleiner Fahrzeuge ist damit die chinesische Kriegsmarine vernichtet.

## Tokio prüft Grenzlage in Mandschukuo

× Tokio, 18. Juli

**Auf einer auf Wunsch des japanischen Kriegsministers am Dienstag einberufenen Fünf-Minister-Sitzung wurde die jüngste Entwicklung der Lage an der Grenze zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei erörtert, die durch die sowjetrussischen Bombenangriffe auf den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Fulargi an der internationalen Bahnlinie Charbin–Mandschuli gekennzeichnet wird.**

In einer Sonderaussprache mit dem Ministerpräsidenten wies der Kriegsminister auf die Notwendigkeit hin, der gegenwärtigen Entwicklung durch geeignete Maßnahmen Rechnung zu tragen. In einer vorangegangenen Kabinettssitzung wurde auch auf die weiteren Maßnahmen Moskaus gegen japanische Unternehmungen in Nord-Sachalin hingewiesen, gegen die in Moskau bereits mehrfach protestiert wurde.

## Engländer flieht vor jüdischem Terror

### Aufklärung seines Volkes von Deutschland aus

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 18. Juli

**In diesen Tagen hat sich der Engländer H. W. Wicks mit seiner Familie nach Deutschland begeben, weil, wie er erklärte, infolge der jüdischen Terrorherrschaft es in London nicht mehr möglich sei, frei zu sprechen und das englische Volk über wichtige Fragen aufzuklären. Mr. Wicks hat nach seinen Angaben Beweisstücke für einen Riesenskandal mitgebracht, in den Munitionsminister Burgin und Kriegsminister Hore-Belisha verwickelt sind und der ein besonderes Beispiel für den Einfluß des Judentums im heutigen England ist.**

Mr. Wicks ist nach Deutschland gekommen, um hier frei für die Aufgabe wirken zu können, der er sich als nationaler Engländer verpflichtet fühlt. Er wünscht England über den jüdischen Terror und den Einfluß der Juden aufzuklären, die vor allem für die verbrecherische Kriegshetze dieser Zeit verantwortlich sind.

H. W. Wicks hält für ganz besonders gefährlich die Tatsache, daß das englische Volk infolge der völligen judenhörigen englischen Presse im unklaren über das Spiel bleibt, das mit ihm getrieben wird. Wicks hat, als er die Unmöglichkeit erkennen mußte, gegen den jüdischen Terror sich durchzusetzen, sich von der Deutschen Botschaft in London ein Visum für das Reich erbeten.

## Polnischer Chauvinismus gesteigert

### Größenwahnsinnige Kommentare der Warschauer Presse zum Besuch Ironsides

× Warschau, 18. Juli

**Der polnische Chauvinismus hat durch den Besuch des britischen Generals Ironside und dessen heute beginnende Besprechungen mit dem polnischen Generalstab wieder neuen Auftrieb bekommen. Das drückt sich in den Kommentaren der polnischen Presse aus, die sich bemüht, die bombastische und größenwahnsinnige Schreibweise womöglich noch zu steigern, um dadurch den Eindruck zu erwecken, als ob Polen und die polnische Wehrmacht doch noch etwas mehr als lediglich ein Stein im gewissenlosen Einkreisungsspiel des englischen „Bundesgenossen" bedeuten.**

„Kurjer Warszawski" hebt hervor, daß General Ironside dazu ausersehen sei, die militärischen Maßnahmen Großbritanniens mit denen seiner „Bundesgenossen" in Uebereinstimmung zu bringen. Das Ergebnis der Warschauer Verhandlungen werde von „gewaltiger Bedeutung" sein. General Ironside werde nämlich nicht nur Besprechungen mit dem polnischen Generalstab haben, sondern sich auch über die polnische Wehrmacht ins Bild setzen und militärische Anlagen sowie Werke der polnischen Rüstungsindustrie besichtigen.

„Kurjer Poranny" glaubt, daß General Ironside im Kriegsfall das Oberkommando über die britischen Truppen führen wird, die auf den Kontinent entsandt werden. Darum sei es gerade für ihn so wichtig, sich mit der polnischen Armee bekannt zu machen. Das Warschauer Blatt bildet sich ein, daß die am heutigen Dienstag beginnenden Besprechungen mit dem polnischen Generalstab auch einen „entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der politischen Lage in Europa haben würden.

Der konservative „Czas" meint naiv, es bestehe eine vollkommene politische „Unabhängigkeit" jeder der drei Partner. Es sei nicht richtig, so betonert das Blatt seinen Lesern, daß Polen zu einem „Werkzeug der britischen Politik" geworden sei. Die Besprechungen seien ein Beweis dafür, daß die polnisch-britische Zusammenarbeit konsequent auf allen Gebieten ausgebaut werde. Es sei zu erwarten, schreibt das Blatt dann bezeichnenderweise, daß die in London geführten Anleiheverhandlungen bald zu einem positiven Ergebnis geführt werden. General Ironside werde sich davon überzeugen können, „welch wirkliche Kraft Polen in militärischer Hinsicht darstellt, und welche Rolle es in einem eventuellen Krieg zu spielen in der Lage ist."

### Gamelin-Besuch versprochen

× Paris, 18. Juli

Mit den Einkreisungsbesprechungen General Ironsides in Warschau beschäftigt sich am Dienstagmorgen auch die Pariser Frühpresse, die dabei einen recht scharfmacherischen Ton anschlägt. Polen, so heißt es, empfinde eine „große Befriedigung" über den Besuch, zumal Ironside einer der besten britischen Strategen sei. Das „Journal" glaubt, daß besonders die Frage eines Einheitskommandos der französischen, britischen und polnischen Armee in Warschau durchgesprochen würde.

Die Frage, warum sich Generalissimus Gamelin nicht ebenfalls nach Warschau begeben habe, beantwortet es mit dem Hinweis darauf, daß Frankreich bereits lange vor England mit Polen „weitgehende Abmachungen" ausgearbeitet habe. Zwar wurde aus Warschau gemeldet, daß auch Gamelins Besuch in Warschau bevorstünde, um Besprechungen und Besichtigungen vorzunehmen. Der „Paris Midi" gibt diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, schreibt aber dann, daß er keine Bestätigung dafür habe finden können. In den Kreisen des Quai d'Orsay bezeichnete man diese Nachricht zum mindesten als verfrüht. Man hält die Reise wohl für möglich, aber in nächster Zeit nicht für besonders dringlich.

Um die Polen noch mehr zu beruhigen, behauptet das „Journal" dann, der Tag werde auf jeden Fall noch kommen, wo auch französische Sachverständige, mit General Gamelin an der Spitze, den Weg nach Warschau nehmen würden, mit dem Ziel, die Allianz zwischen Frankreich und Polen weiter zu festigen. Hierfür aber sei es vorerst noch zu früh.

## Fernostpessimismus in London

### Chamberlain drückt sich sehr gewunden aus – Die Presse sieht schwarz

• London, 18. Juli

Der offizielle Eröffnungstermin der englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio steht noch immer nicht fest. Chamberlain teilte gestern im Unterhaus mit, daß der „Gedankenaustausch", der bisher zwischen dem britischen Botschafter in Tokio und dem japanischen Außenminister stattgefunden habe, unterbrochen worden sei, um „Zeit für die Erwägung der aufgeworfenen Fragen" zu erhalten, und das

**Datum für den Verhandlungsbeginn noch nicht festgelegt**

worden sei. An den britischen Botschafter sind nunmehr gestern neue Instruktionen zur Wiederaufnahme seiner Vorbesprechungen ergangen. Daß in diesen Verhandlungen vor den offiziellen Verhandlungen die Hauptfrage ist, ob nur über den Fall Tientsin oder über die allgemeine Haltung Englands in China verhandelt werden soll, hat Chamberlain selbst angedeutet mit den Worten, daß man sich in Tokio über die allgemeinen Fragen unterhalten habe, die den Hintergrund der Lage in Tientsin bildeten. Die britische Regierung habe keine direkte Forderung eines grundsätzlichen Wechsels der fernöstlichen Politik Englands als Vorbedingung der Verhandlungen gestellt bekommen. Man könne die Haltung Japans „richtiger dahin umschreiben", daß Tokio größeres Verständnis Englands für den japanischen Standpunkt wünsche. Chamberlain lehnte aber ab, offen zu behaupten, daß Japan nicht um eine Ausdehnung der Verhandlungen über den lokalen Rahmen von Tientsin hinaus ersucht habe. Die Londoner Blätter bemerken hierzu, daß die

**Aussichten jeder Verhandlung schwarz**

seien, die umfassendere Fragen als die rein örtlichen von Tientsin aufwerfen würde. Dabei lassen Ausführungen eines liberalen Blattes aufschlußreich erkennen, daß man in London auch davor Furcht hat, Washington zu verstimmen durch eine Annäherung an den japanischen Standpunkt. Die Blätter müssen im übrigen zugestehen, daß die antibritische Stimmung in Japan in nichts nachgelassen habe. Ueberall sehe man Maueranschläge mit den Schlagworten: „Entlarvt die gerissene britische Diplomatie. — Greift Britannien an, Japans größten Feind". Außerdem seien antibritische Kettenbriefe umgelaufen. Typisch für den Inhalt dieser Briefe seien Sätze wie die folgenden: „Der wahre Feind Japans ist das brutale England —

**Schmeißt die Briten aus Ostasien hinaus**

— Britannien ist ein Kolonialdieb — Entlarvt die Nation der Diebe, die behaupten, daß sie so anständig sind." Angesichts dieser Tatsachen ist die Stimmung an der Themse begreiflicherweise nicht sehr rosig, und die Nachrichten über die neue Unterredung der englischen Unterhändler in Moskau am gestrigen Montag sind nicht geeignet, die Stimmung zu verbessern. Nachdem die englischen und die französischen Unterhändler fast zwei Stunden mit Molotow verhandelten, und ihre neuesten Vorschläge vorlegten, wurde erklärt, daß sich keine Veränderung der bisherigen Situation ergeben habe, oder, wie eine Verlautbarung der Britischen Botschaft erklärte, „kein fundamentaler Wandel in der Lage" eingetreten sei. Die Blätter begnügen sich mit der dürftigen Hoffnung, daß bald eine neue Unterredung stattfinden werde, sobald „neue Instruktionen" aus London eingetroffen seien, und die „Times" schreiben ahnungsvoll, daß die Sowjets nicht vergessen könnten, daß ihr Hauptinteresse sei, sich soweit als möglich aus allen europäischen Streitigkeiten herauszuhalten. Chamberlain mußte unter diesen Umständen gestern im Unterhaus erklären, daß er einen Abschluß der Moskauverhandlungen vor dem Ferienbeginn des Unterhauses nicht versprechen könne, wie auch die genauen Bestimmungen des Abkommens mit Polen noch nicht ausgehandelt seien.

•

Auf Anfrage des Labourabgeordneten Henderson im Unterhaus mußte Unterstaatssekretär Butler zugeben, daß die Berichte des englischen Außenamtes nicht darauf hindeuteten, daß irgendwelche deutsche Truppen in Italien oder Libyen wären.

### Die neuen Instruktionen in Tokio eingetroffen

× Tokio, 18. Juli

**Die hiesige Britische Botschaft erhielt Dienstag morgen die „neuen Instruktionen" aus London, über deren Inhalt bisher nichts verlautet. Japanische diplomatische Kreise glauben jedoch, daß London den Standpunkt vertrete, zunächst die Tientsinfrage friedlich zu regeln und weitere Erörterungen im großen Rahmen von der Entwicklung der Tokioer Besprechungen abhängig zu machen.**

## Kunst und Auftrag

Zwei Gedanken beherrschten in diesem Jahr die Veranstaltungen des Tages der deutschen Kunst. In der Gesamterscheinung trat zunächst die aus der nationalsozialistischen Ideenwelt sich ergebende, von den Kulturpolitikern mit allen Mitteln geförderte neue organische Verbundenheit von Kunst und Volk hervor. Reichsminister Dr. Goebbels zeigte sie in seiner Rede bei der Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste noch einmal grundsätzlich in ihrer inneren Notwendigkeit auf, denn die Kunst ist ja — das haben wir inzwischen wieder in seiner ganzen Bedeutung begriffen — „eine Funktion des nationalen Lebens". Die Schaffung eines Verhältnisses zwischen Kunst und Volk, das einerseits den Künstler zum Sprecher und Gestalter der im Volk lebendigen Ideen macht, anderseits aber das ganze Volk im verstehenden Miterleben des künstlerischen Schaffens an der Kultur teilnehmen läßt, ist also, wie der Minister betonte, eine „eminent politische Aufgabe".

Aus dieser Verbundenheit mit seinem Volk erhält der Künstler den allgemeinen inneren Auftrag zu seinem Schaffen. Aber es ist mehr notwendig, um die höchsten schöpferischen Kräfte auszulösen. Und damit kommen wir zu dem zweiten Gedanken, der dem diesjährigen Tag der deutschen Kunst seinen Stempel aufprägte: der Künstler braucht nicht nur einen allgemeinen Auftrag, er braucht den speziellen Auftrag. Präsident Professor Adolf Ziegler wies auf die wirtschaftliche Seite dieser Tatsache hin, als er in der Festsitzung der Kammer die Anregung des Ministers für Volksaufklärung und Propaganda, einen bestimmten Teil der Bausumme öffentlicher Bauvorhaben für Werke der Malerei, Plastik und des Kunsthandwerks zur Verfügung zu stellen, bahnbrechend nannte.

Grundsätzlicher beleuchtete die Bedeutung der Auftragserteilung die Kulturrede des Führers. Er betonte in der nachdrücklichsten Weise, daß es bei der weltanschaulichen Ausrichtung und kulturpolitischen Führung nicht genüge, „den Künsten nur mit ‚Anregungen' zu helfen, oder sie durch Verbote bzw. Anordnungen zu reglementieren. Nein, man muß ihnen vor allem die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten sichern, d. h. also die der Zeit dienenden Aufträge vergeben". Der Auftrag, der einer Notwendigkeit der Zeit entspricht, ausgeführt von Künstlern, deren geistige Haltung von den tragenden Ideen der Epoche geprägt ist, läßt das Kunstwerk entstehen, das mit dem wirklichen Leben des Volkes in einem bestimmten Zeitabschnitt innerlich übereinstimmt.

Wer die Schöpfungen der bildenden Kunst, wie sie die Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung und die soeben eröffnete Große Deutsche Kunstausstellung 1939 vor unser Auge stellt, betrachtet, der kann über die Richtigkeit dieser Feststellung nicht im Zweifel sein. Die Baukunst hat aus der Forderung der nationalsozialistischen Idee und des von ihr geformten Gemeinschaftslebens heraus den Auftrag zur Schaffung großer Gemeinschaftsräume, Aufmarschplätze, Stadien, Ordensburgen, HJ.-Heime, Kasernen, zur Gestaltung repräsentativer Monumentalbauten erhalten, nicht nur der Idee nach, sondern auch tatsächlich. Es entstanden mit der Lösung dieser Aufgaben charakteristische Bauwerke, und es bildete sich der neue deutsche Stil mit seinen wuchtigen Formen. Wir dürfen heute schon mit berechtigtem Stolz von den Schöpfungen der neuen deutschen Baukunst sprechen. Und diese Bauten verlangten entsprechenden Schmuck; tragende Ideen der Zeit forderten sinnbildliche Gestaltung in plastischer Form: der Gedanke der Staatsautorität mußte im Hoheitszeichen seinen Ausdruck finden; die Idee des Heldentums wollte gestaltet sein; das neue Ideal körperlich-seelischer Schönheit sollte Gestalt gewinnen. So gab es für die deutschen Bildhauer im Zusammenhang mit den durch die Aufträge des Staates und der Partei entstehenden neuen Bauten Aufgaben, bei denen das Weltanschauliche mit dem Thematisch-Künstlerischen zusammenfiel, und es wuchs eine neue Bildhauerei heran, deren grandiose Ausdruckskraft wir von Jahr zu Jahr wachsen sehen. Die Malerei, so erfolgreich man sie in der Großen Deutschen Kunstausstellung 1939 bemüht sieht, die Gegenwart thematisch im Dienst am neuen Schönheitsideal, in der Gestaltung heldischen Kriegserlebens, in der Darstellung der Welt des Arbeiters oder des Bauern zu erfassen und in der Form einen der Klarheit, Kraft und Straffheit unsrer Zeit entsprechenden Ausdruck zu finden, kommt in dieser Entwicklung nur mit einem gewissen Abstand nach, weil ihr der spezielle Auftrag noch weithin fehlt. Zwar ist man jetzt sogar bei Ausstellungen schon bemüht, für bestimmte Plätze der Ausstellungsräume Werke in Auftrag zu geben, die dann in bestimmten Bauten auch entsprechend Verwendung finden, z. B. als Blickpunkt am Ende eines Durchblicks durch mehrere Räume. Wenn aber ein Künstler für die monumentalen Aufgaben der Zeit geschult und befähigt ist, wie Professor

SLUB Wir führen Wissen.